

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 58 (1985)

**Artikel:** Die Grimm von Solothurn : der Aufstieg eines Patriziergeschlechts  
**Autor:** Meyer, Erich  
**Vorwort:** Vorwort  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-324918>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VORWORT

Der Vorgang, welcher in der Schweiz zur Herausbildung eines Patriziats führte, ist in seinen grundlegenden Zügen seit längerem bekannt. Im 16. und 17. Jahrhundert begann sich aus den Reihen städtischer Handwerker und Gewerbetreibender immer deutlicher ein Kreis von Familien herauszuschälen, welche die politische Führung unter sich ausmachten. Während in Zürich und Basel namentlich Handel und frühkapitalistisch betriebenes Gewerbe die Grundlage dieser Entwicklung bildeten, verdankten in der katholischen Schweiz die tonangebenden Geschlechter ihren Einfluss in erster Linie dem Solldienst, wo sie zu Ehre und Reichtum gelangten. In die Heimat zurückgekehrt, fanden die Obersten und Hauptleute Gefallen an einem entsprechend aufwendigen Lebensstil, dessen Glanz das bescheidene Dasein ihrer Mitbürger bald überschattete. So wurden diese Geschlechter auch zur politischen Führungsschicht, in Solothurn nicht anders als in Luzern oder Freiburg.

Nun gab es indessen auch in diesen Hochburgen des Söldnertums Ausnahmefälle, Familien nämlich, die sich dank aussergewöhnlichem Gewerbefleiss und risikofreudigem Einsatz in Handelsgeschäften den Zutritt zur städtischen Aristokratie verschafften. Für Solothurn ist dies neulich an verschiedenen Beispielen nachgewiesen worden. Neuzuzügern wie den Tscharandi und den Besenval gelang auf diesem Weg der soziale und politische Aufstieg; aber auch der einheimische Tuchkrämer Glutz erwarb sich mit seinem Fernhandel Ansehen und Reichtum und fand damit den Zugang zur patrizischen Oberschicht<sup>1</sup>.

Die hier vorliegende Untersuchung möchte nun am Beispiel eines andern solothurnischen Geschlechts aufzeigen, wie der Aufstieg aus bürgerlichem Stand in die höchste soziale Klasse im einzelnen vor sich ging. Dass der Weg auch im vorliegenden Falle, nämlich bei der Familie Grimm, in starkem Masse über den französischen Sold Dienst führte, kann nicht erstaunen. Mehr überrascht eine andere Entdeckung. Zwei der bedeutendsten Vertreter des Geschlechts – Niklaus Grimm und namentlich sein Sohn Urs – zeichneten sich auch durch emsigen Gewerbefleiss aus und beteiligten sich gar am Fernhandelsgeschäft. Kriegshandwerk und Kaufmannschaft schlossen sich bei ihnen nicht aus; im Gegenteil, beidem oblagen sie mit

<sup>1</sup> Bruno Amiet/Hans Sigrist, Solothurnische Geschichte, 2. Band, Solothurn 1976, S. 252ff. Vgl. Hans Conrad Peyer, Die Anfänge der schweizerischen Aristokratien, in: K. Messmer/P. Hoppe, Luzerner Patriziat, Luzern/München 1976, S. 1–28.

hohem persönlichem Einsatz. Während aber der Vater damit rasch zu politischen Ehren gelangte, blieben sie dem Sohn lange verwehrt.

Und doch war es eben dieser Urs Grimm, der dem Namen seines Geschlechts zu noch besserem Klang verhalf. Als Hauptmann erworb er sich auf den Schlachtfeldern des Dreissigjährigen Krieges hohes Ansehen und Adelsrang, aber auch guten Gewinn. Und damit verschaffte er seiner Familie endgültig den Zutritt in den sich verengenden Kreis der Solothurner Aristokratie. Grund genug, Leben und Wirken dieses bisher kaum beachteten Mannes in den Mittelpunkt zu stellen.

Der Sohn Johann Carl verstand es, das väterliche Erbe, sowohl das Ansehen als auch den materiellen Besitz, zu wahren und zu mehren und – nicht zuletzt – auch glanzvoll zur Schau zu bringen. Und schliesslich sicherte er dank mehreren Nachkommen den Fortbestand seines Familienzweigs. Die Geschicke der späteren Generationen werden lediglich noch gestreift, denn einmal liegt das Gewicht unserer Darstellung auf dem sozialen und politischen Aufstieg, und zum andern sind Namen und Bedeutung der späteren Grimm besser bekannt. Es sei zum Schluss nicht unerwähnt, dass ausser den solothurnischen Quellen verschiedene Funde in auswärtigen Archiven einige wesentliche Züge zum Gesamtbild beigetragen haben.